



ALR HOCHSCHULPREIS

2. Platz



2023

CHANGING HABITATS AHRTAL STRATEGIEN FÜR EIN FLUSSTAL

Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Forderung nach Klimaschutz und einer resilienten Zukunftsstrategie immer größer wird. In einer Zeit, in der Naturkatastrophen unsere Städte überrennen, weil sie nicht dynamisch gebaut sind. Wir haben sie mitten rein gebaut - mitten rein in eine Landschaft, die sich einst selbst regulierte. Heute haben wir die Chance, diese Bauprozesse aktiv zu verändern und mitzugestalten. Wir dürfen nicht weggucken - weggucken bei einem Wiederaufbau in einer Todeszone. Die Landschaft gehört nicht uns Menschen. Wir besiedeln, versiegeln und entsiedeln sie - letzteres aber nur im Notfall. Der Notfall ist längst da - sehen wir ihn nicht? So groß vor uns: Die Flutwellen, die Zerstörung, der Respekt. Der Respekt hält zu kurz an, schon fangen wir wieder an zu bauen. Zu besiedeln, zu versiegeln. Doch wir müssen entsiedeln - und nachhaltig bauen.

Die Flutkatastrophe im Ahrtal vom Juli 2021 ist der Auslöser und der aktuelle Anlass für diese Masterarbeit (2022). Dabei wird die neue Situation als Chance betrachtet, um auszutesten, welche Szenarien es für das Leben im Ahrtal in Zukunft geben kann. Dabei beschreibt das Wort Leben nicht nur das menschliche Leben, sondern vor allem auch das Leben von Flora und Fauna. Der Mensch darf in diesem starken naturräumlichen Kontext nicht mehr als Maß aller Dinge betrachtet werden. Das Ahrtal dient als ‚case study‘ für einen Ort, der als Typologie in vielen Mittelgebirgen Deutschlands vorkommt.

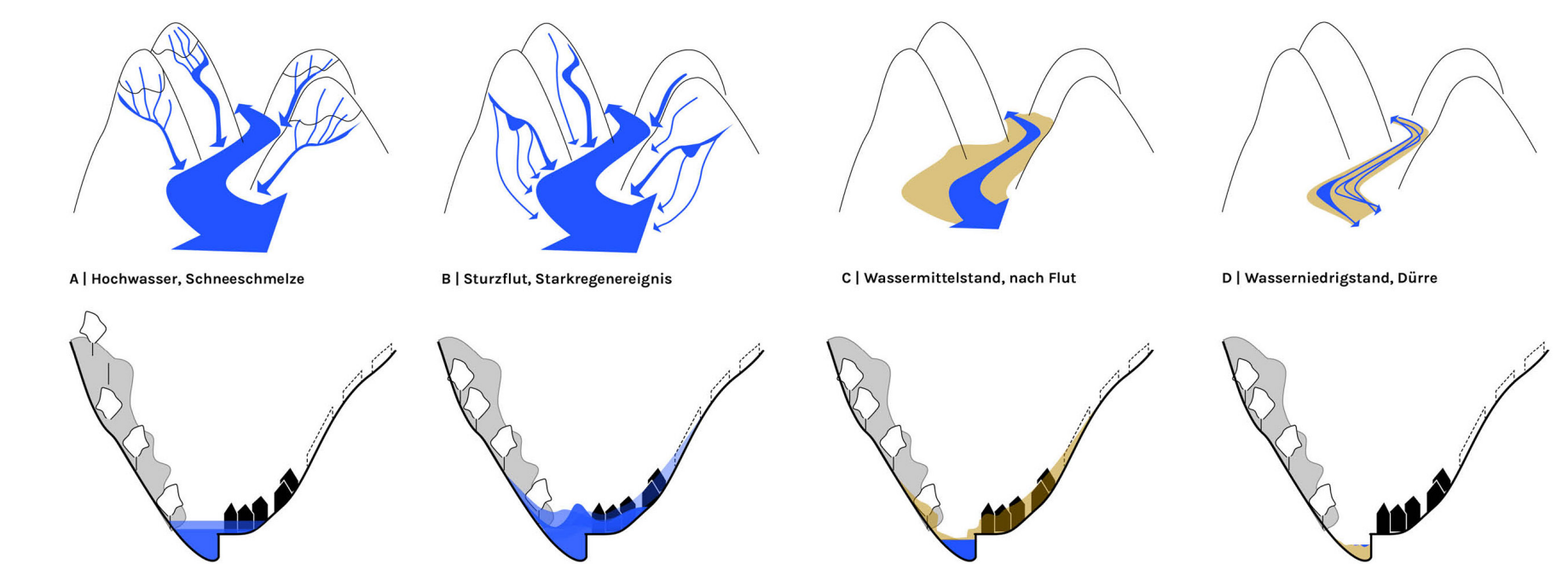
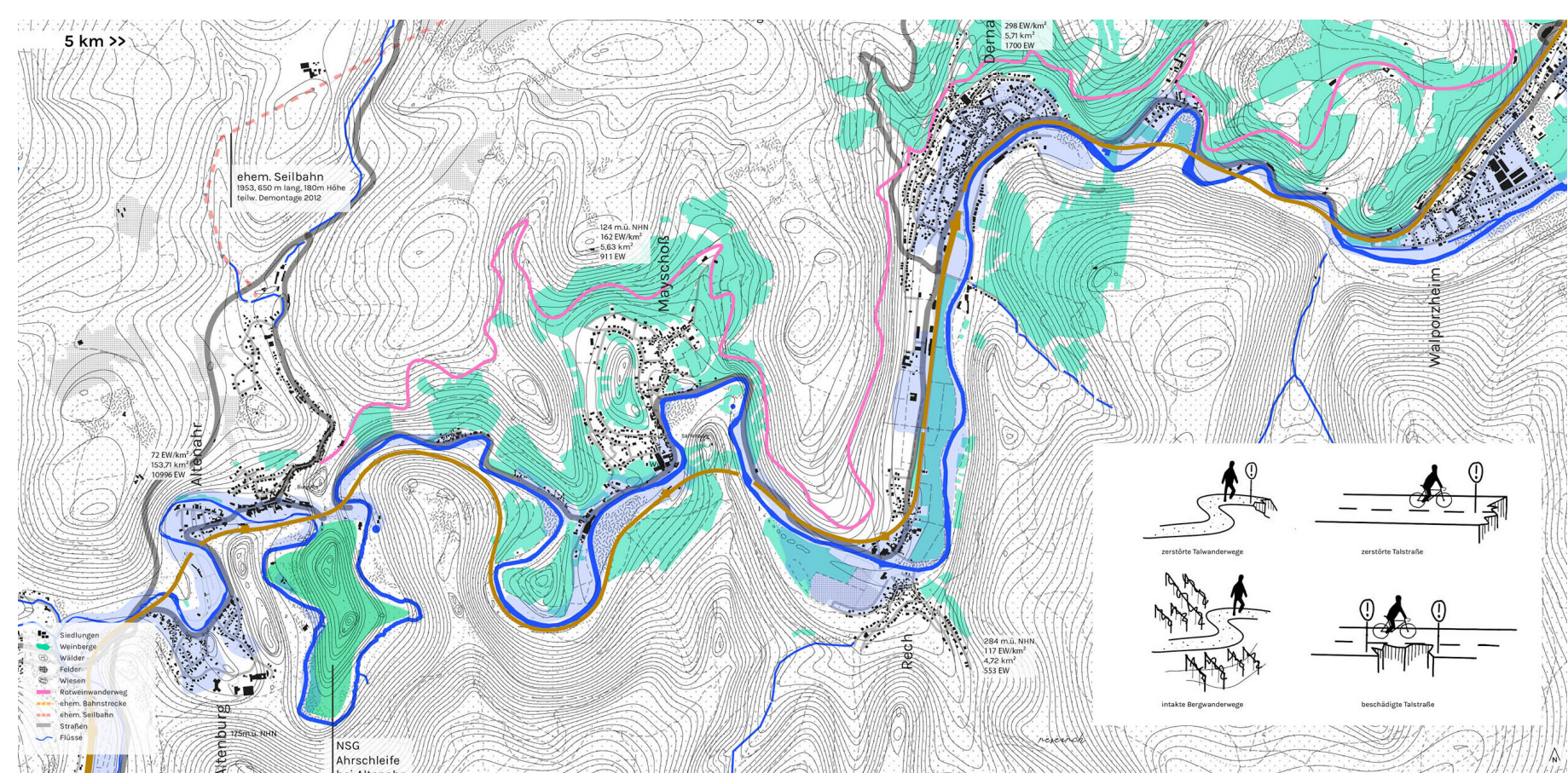


Abbildung 1: 5 km – Abschnitt Ahrtal mit skizzenhaften Zustandsfeststellungen (oben); Wasserstandsszenarien des Ahrtals (unten)

Bei der Bearbeitung hat sich herausgestellt, dass eine Umsiedlung der Dörfer direkt an der Ahr notwendig ist. Dabei ist es wichtig, dass ein solcher Prozess ohne Zwang auf freiwilliger Basis passiert. Hierbei zeigt der Entwurf wie sich eine Umsiedlungsdynamik mit neuen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Verbindungen entwickeln kann. Die übergeordneten Ziele sind dabei der Klimaschutz und der Schutz von Menschen. Die Verbindung entlang der Talsohle wird zu einer natürlichen-dynamischen Verbindung ohne das starre Gerüst der Siedlungsstrukturen.

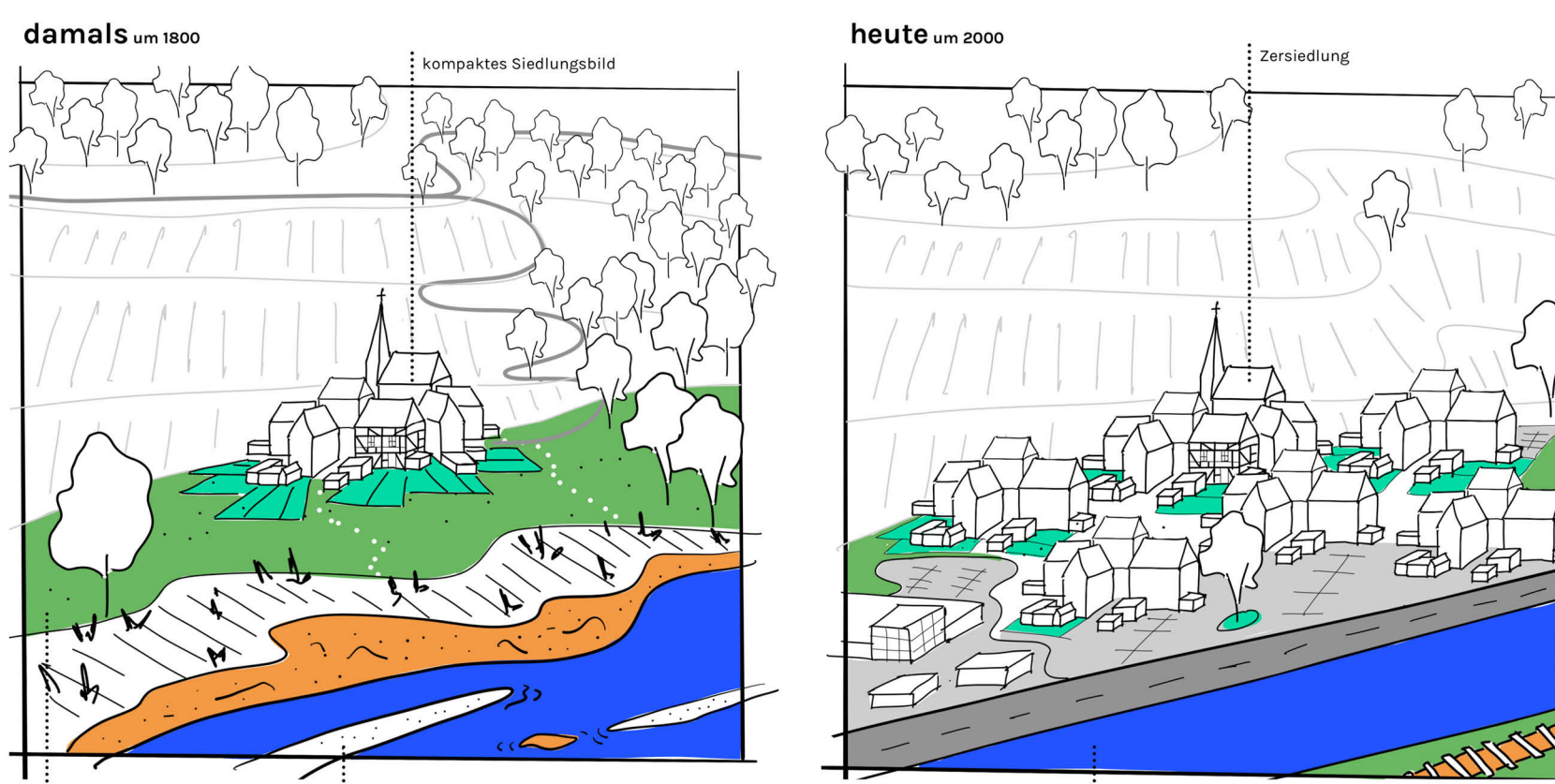
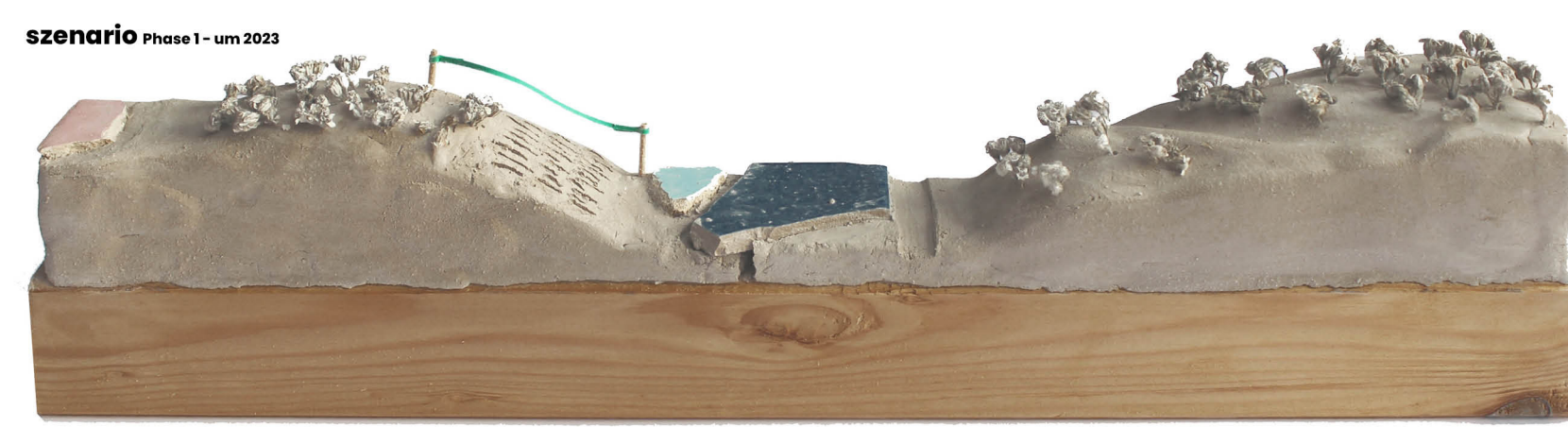


Abbildung 2: Historische Entwicklung des Ahrtals (unten); Modellfoto als Zukunftsszenario der 1 Phase (oben)

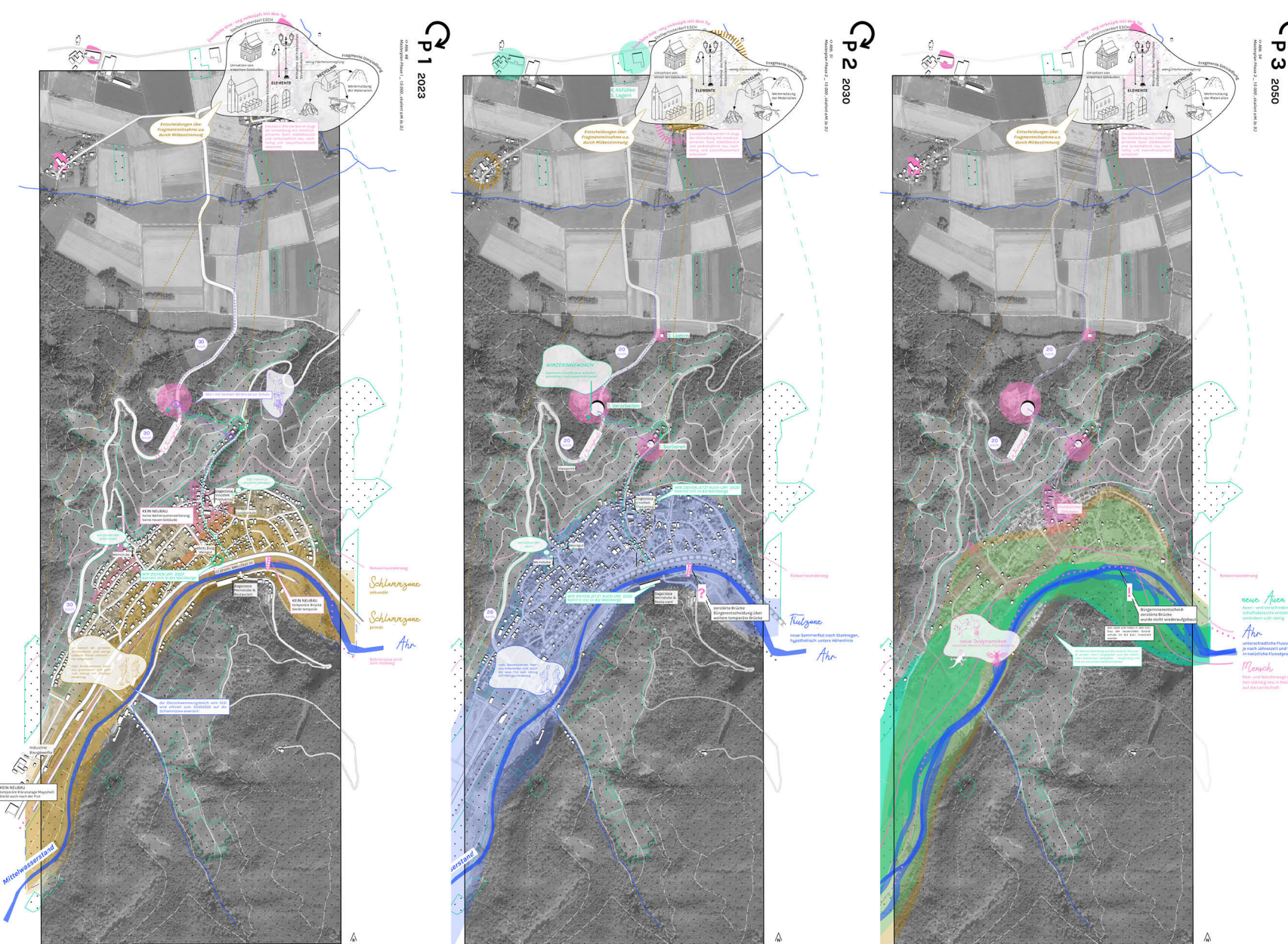


Abbildung 3: Phase 1: Start der Umsiedlung aus Schlammlzone (links); Phase 2: erneutes Hochwasserereignis (mitte); Phase 3: natürliches Flusstal hat sich entwickelt (rechts)

Methodik

Methodenmix aus Feldforschung mit semi-strukturierten Interviews, Geländebegehungen, Kartierungen und Geländezeichnungen vor Ort und mehrskaliges Mapping, Konzeptmodellbau, forschendes Entwerfen und Szenarienbildung.

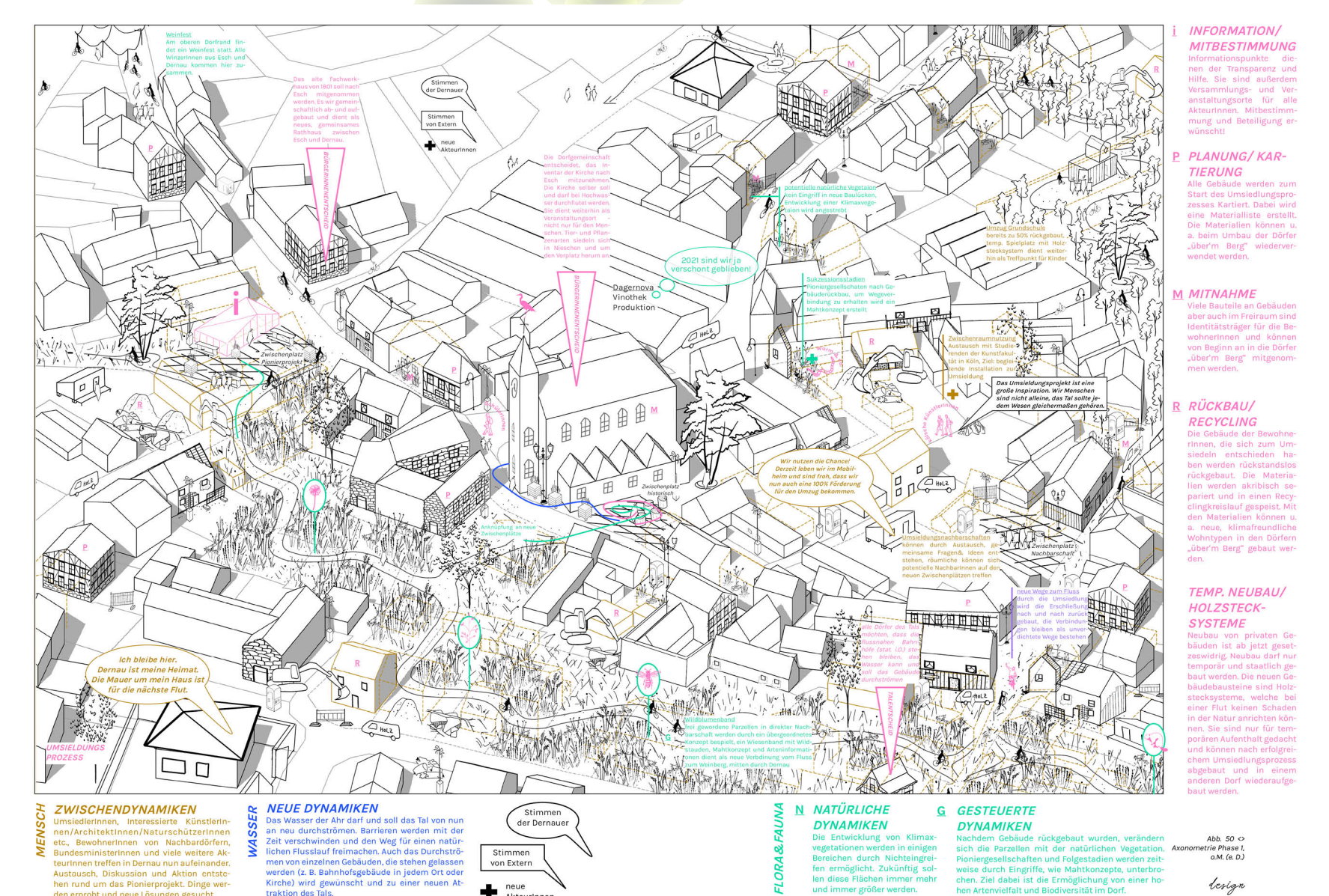


Abbildung 4: Auszug aus Umsiedlungsprozess (Phase 1) mit Maßnahmen und Impulsen

Ergebnisse

- Stärkung des Flussverlaufs notwendig als natürliche-dynamische Verbindung ohne das starre Gerüst der Siedlungsstrukturen - für den Schutz von Menschen, aber auch die Wiederkehr der Entfaltung von Flora und Fauna
- Schrittweise, freiwillige Umsiedlung als Mittel zum Zweck einer nachhaltigen und klimaresilienten Entwicklung des Ahrtals mittels vertikaler Verbindungen
- **Sofortiges Handeln notwendig entgegen den aktuellen Entwicklungen des Wiederaufbaus**

Julia Theis, geb. 12.01.1996 in Grevenbroich

Julia Theis absolvierte 2023 ihren Master in Landschaftsarchitektur sowie 2021 in Architektur und Städtebau. Sie hat als Architektin und Stadtplanerin soeben das interdisziplinäre Büro ‚arc.lab‘ in Hannover mitgegründet.

Entstanden im Rahmen der Masterarbeit am:

Leibniz Universität Hannover
Institut für Landschaftsarchitektur
Herrenhäuser Str. 2a
30419 Hannover
Telefon: +49(0)511 762 2694
E-Mail: sekretariat@ila.uni-hannover.de

Plakat erstellt im Rahmen des Hochschulpreises 2023

www.alr-hochschulpreis.de

mit freundlicher Unterstützung von

